

Prof. Dr. Alfred Toth

Semiotische Norm- und Eigendimensionen bei Zeichenklassen

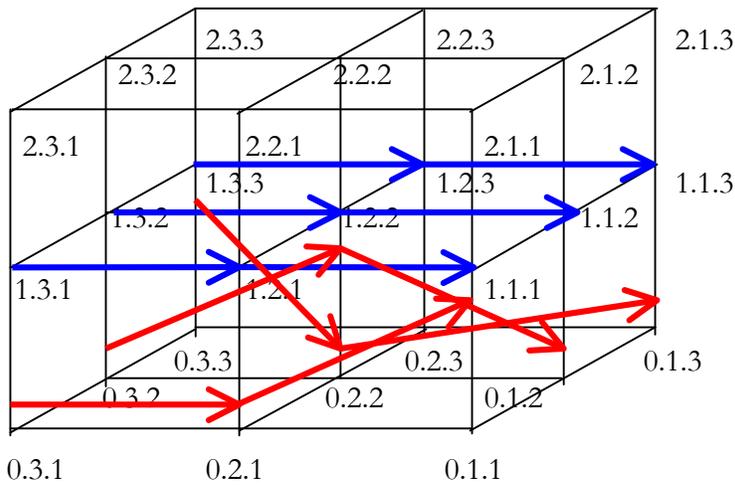
Nach dem Zeichenkubus von Stiebing (1978) kann eine 3-dimensionale Zeichenklasse

$$3\text{-Zkl} = (a.3.b \ c.2.d \ e.1.f)$$

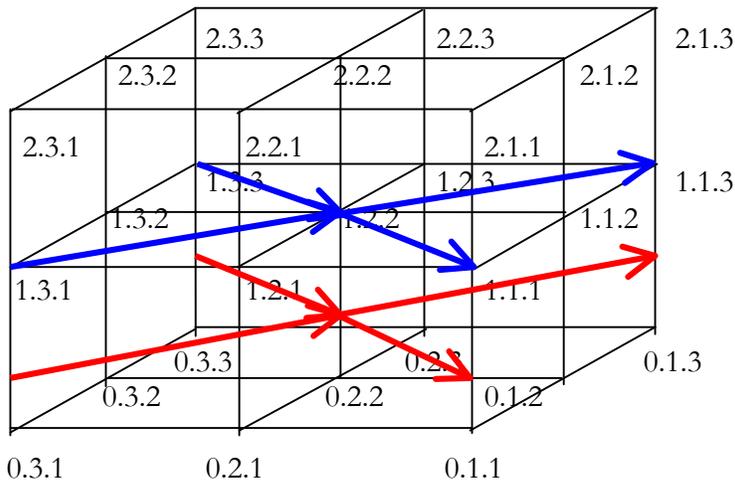
in den 3 Dimensionen des Euklidischen Raumes auftreten, d.h. $a, c, e \in \{1, 2, 3\}$. Wie in Toth (2009) gezeigt, ist das Zeichen seiner Natur nach jedoch ein Fraktal: Es nimmt, sehr unpräzise gesprochen, somit nur einen Bruchteil seiner Mittel-, Objekt- und Interpretanten-dimension in Anspruch. Wer sich das plastisch vorstellen möchte, sollte sich bewusst machen, dass ein Zeichen, das als Metaobjekt (Bense 1967, S. 9) ein vorgegebenes und vorthetisches Objekt substituiert, dieses Objekt ja niemals vollständig substituieren kann: Das Zeichen steht per definitionem für Anderes, und das geometrische Verhältnis zwischen dem Zeichen und dem Anderen ist eben fraktal. Aufgrund der Angaben in Toth (2009) kann man die 10 Peirceschen Zeichenklassen zusammen mit ihren inhärenten fraktalen Dimensionszahlen wie folgt notieren:

1. ((1/6) 3.1 (1/6) 2.1 (4/6) 1.1))
2. ((1/6) 3.1 (2/6) 2.1 (3/6) 1.2))
3. ((2/6) 3.1 (1/6) 2.1 (3/6) 1.3))
4. ((1/6) 3.1 (3/6) 2.2 (2/6) 1.2))
5. ((2/6) 3.1 (2/6) 2.2 (2/6) 1.3))
6. ((3/6) 3.1 (1/6) 2.3 (2/6) 1.3))
7. ((1/6) 3.2 (4/6) 2.2 (1/6) 1.2))
8. ((2/6) 3.2 (3/6) 2.2 (1/6) 1.3))
9. ((3/6) 3.2 (2/6) 2.3 (1/6) 1.3))
10. ((4/6) 3.3 (1/6) 2.3 (1/6) 1.3))

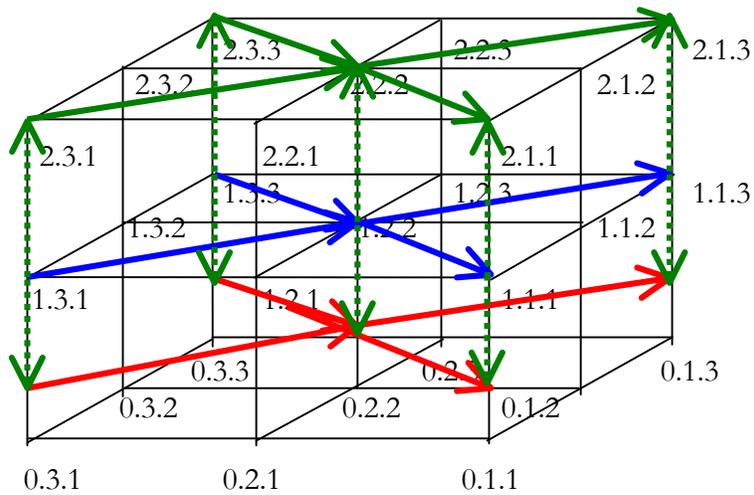
In dem folgenden Stiebing-Kubus, wo in Übereinstimmung mit Stiebings letzten Arbeiten (Stiebing 1981, 1984) die Dimension 0 als geometrisches Äquivalent der kategorialsemiotischen Nullheit eingezeichnet ist, sind die drei Hauptzeichenklassen (Nrn. 1, 7 und 10) eingezeichnet, und in zwar in blau mit ihren Normdimensionen, d.h. $\dim(a) = \dim(c) = \dim(e) = 1$ und in rot mit ihren fraktalen Eigendimensionen:



Wie man erkennt, steigen die Differenzen zwischen den Normdimensionen und den Eigendimensionen mit steigender Semiotizität (und daher mit steigendem Repräsentationswert) der Zeichenklassen an. Konstanten dimensionalen Abstand (d.h. dimensionale Differenz zwischen Norm- und Eigendimensionen) findet sich nur bei der eigenrealen Zeichenklasse und der Klasse der Kategorienrealität:



Ebenso wie es nun möglich ist, Zeichenklassen und Realitätsthematiken durch Ersetzung ihrer Normdimensionen durch ihre Eigendimensionen dimensional herabzustufen, ist es natürlich möglich, sie durch Addition von Dimensionen im Kubus hinaufzuprojizieren. Rein theoretisch können diese Dimensionen entweder ganzzahlig oder wiederum fraktal sein. Dies illustriert das folgende Bild, für das wiederum die Eigen- und die Kategorienrealität gewählt wurden:



Bibliographie

- Stiebing, Hans Michael, Zusammenfassungs- und Klassifikationsschemata von Wissenschaften und Theorien auf semiotischer und fundamentalkategorialer Basis. Diss. Stuttgart 1978
- Stiebing, Hans Michael, Die Semiose von der Natur zur Kunst. In: Semiosis 23, 1981, S. 21-31
- Stiebing, Hans Michael, „Objekte“ zwischen Natur und Kunst. In: Oehler, Klaus, Zeichen und Realität. Akten des 3. semiotischen Kolloquiums Hamburg. Bd. 2. Tübingen 1984, S. 671-674
- Toth, Alfred, Semiotische Eigendimensionen. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009)

© Prof. Dr. A. Toth, 10.2.2009